

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Hörnspredstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

M 38.

Donnerstag, 14. Februar 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Dierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf. durch unsere Träger
jetzt ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigennahme für die Nummer des Ausgabekates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Notizenbrud und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Langer in Riesa.

Herr Gutsbesitzer Richard Thomas in Radewitz ist als Gemeindeältester für
seinen Wohnort anderweit auf die nächsten sechs Jahre verpflichtet worden.

Großenhain, den 18. Februar 1907.

24c E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Sparfasse Gröba

verzinst sämtliche Einlagen mit 3 1/4 %. Die Vergütung beginnt von dem auf die
Eingehung folgenden Tage und hört mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage auf.
Die Einlagebücher werden kostenlos erteilt. Jetziger Einlagenbestand: 377771 Mr. 07 Pf.

Realprogymnasium mit Realschule zu Riesa. Vortragsabend

Sonnabend, den 16. Februar 1/7 Uhr,

Rembrandt und seine Kunst (mit Lichtbildern). Musikalische Darbietungen.
Die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der
Schule laden im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein
Riesa, den 14. Februar 1907.

Dr. Göhl, Dir.

Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, 14. Februar 1907.

Ein frischer Einbruch wurde vergangene Nacht in dem Geschäftsladen der Firma Gebrüder Niedel hier verübt. Der Einbrecher hat vom Hausschlüssel aus die nach dem Laden führende eiserne Tür zu erbrechen versucht, doch ist es ihm nur gelungen, ein großes eisernes Vorlegeschloss zu öffnen und den eisernen Riegel zu entfernen; die Tür selbst hat dem Einbruchversuch widerstanden. Die in der Hausschlüssel befindlichen Klingelleitungsdrähte sind von dem Einbrecher zerstört worden. Das Vorlegeschloss wurde mitgenommen. Wie der Einbrecher in den Hausschlüssel gelangt ist, war noch nicht festzustellen. Einige Wahrnehmungen bez. des Einbruchs, auch begl. des entwendeten Schlosses, sollte man an Polizeistelle melden. — Auch in das Löwesche Bedarfswarengeschäft ist ein noch unbekannter Dieb in vergangener Nacht eingedrungen und hat das in der Kontrollkasse befindliche Wechselgeld — ca. 6 Mark — mitgenommen. Außerdem hielt er aber auch ein Quantum Sohlenleder im ungeschliffenen Werte von 75 Mr. mitgegeben. Es besteht die Vermutung, daß er die Tür, die früh offen gefunden wurde, mittels Nachschlüssel geöffnet hat. Vorläufig fehlt noch jeder Inhalt zurermittelung des freien Einbringlings. Wer über den Dieb und den Diebstahl Wahrnehmungen macht, sollte davon ebenfalls der Polizei Meldung geben. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß bei beiden Einbrüchen ein und dieselbe Person in Frage kommt. — Im übrigen aber sei zur Vorsicht gemahnt.

Der Allgemeine Haussitzerverein zu Riesa hielt gestern Abend im Wettiner Hof eine Versammlung ab, in der als hauptsächlichster Punkt ein Angebot des neuveröffneten Strafenreinigungs-Institut zur Beratung vorlag. Das Angebot erschien der Versammlung unnehmbar und der Vorstand wurde beauftragt, in weitere Verhandlungen mit dem Institut zu treten. Weiter wurden in der Versammlung noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

Neuer Schnee hat sich in vergangener Nacht noch einmal zu dem alten gesetzt. Er bedeckt leicht die Überreste, die sich noch erhalten hatten, deren Verschwinden aber durch den wieder eingetretenen Frost aufgehalten worden ist. Die Wegereinigung der Schneerückstände auf den Hauptstraßen nahm trotz des Frostes seinen ungestörten Fortgang.

Viel Malheur hatte am Dienstag ein Strehlaer Geschäftsführer dadurch, daß sein Pferd durchging. Die Ladung, ein Pianino, das nach Riesa transportiert werden sollte, fiel vom Wagen und zerstörte in Säcken.

Reitmarken finden in diesem Jahre statt in Domatshaus am 4. Mai vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, in Großenhain am 6. Mai vormittags 8 Uhr, in Kamenz am 7. Mai vormittags 9 Uhr, in Moritzburg am 14. Mai vormittags 10 $\frac{1}{4}$, Uhr.

Amt Dienstag anderthalb eingetreteren Sturm hat mehrfach Schneeverwehungen hervorgerufen, die im Eisenbahnverkehr verschiedene Störungen zur Folge hatten. Auf der Strecke Neustadt-Turzröhrsdorf waren die Schneewehe bereits vorgestern abend gegen 8 Uhr so stark, daß die letzten Abendzüge nicht verkehren konnten. Auch auf der Strecke Dresden-Görlitz traten in der Nacht zu Mittwoch Störungen ein. Es blieben der abends 1/4 Uhr in Dresden abgehende Güterzug zwischen Löbau und Reichenbach in der Oberlausitz und der nachts 1/4 Uhr abfahrende Güterzug zwischen Amsdorf und Großhartmannsdorf in Schneewehe stehen. Welche konnten zunächst auch nicht weit gemacht werden. Der Verkehr wird innerhalb dieser

Strecken eingleisig aufrecht erhalten. Der früh 4 Uhr 20 Minuten von Görlitz kommende Personenzug erlitt infolgedessen nachhaltige Verspätung, die ab Bautzen bereits 1 1/2 Stunden betrug. Gegen 9 Uhr vormittags war die Strecke Löbau-Reichenbach in der Oberlausitz wieder zweigleisig fahrbar, dagegen ist zwischen Bischofswerda und Seitschen neuerdings Vernebung eingetreten. Auf der Linie Altenberg-Frauenstein blieb gestern der erste Frühzug kurz nach der Abfahrt von Frauenstein im Schnee stehen und mußte nach Frauenstein zurückgeholzt werden. Diese Strecke ist daher vorläufig auch unfahrbar. Nach einer späteren Meldung konnten die Freimachungsarbeiten zwischen Amsdorf und Großhartmannsdorf bis Mittag soweit gefördert werden, daß an dieser Stelle wieder eingleisiger Betrieb aufgewonnen werden konnte. Es ist sonach zurzeit nur noch auf der Strecke Bischofswerda-Seitschen, daß eine der beiden Hauptgleise verkehrt. Auf der Güterbahn Annaberg-Bauna-Löbtau wurde der Verkehr vollständig eingestellt.

Die maßgebenden Handelskreise geben den 1. "Oster-Tbl." in der nächsten Zeit eine lebhafte Agitation für Festlegung des Termins für das Osterfest zu enthalten. Die Beweglichkeit des Osterfestes, das in die Zeit vom 22. März bis 25. April fallen kann, führt zu immer größerer Unzutrefflichkeit. Ihre störende Einwirkung auf das Schulwesen ist allgemein bekannt. Ihr Einfluß auf Handel und Gewerbe wird immer mehr spürbar. Die Wohnungswechsel zum 1. April werden sehr erschwert, wenn Ostern direkt vor oder nach dem 1. April gefeiert wird. Da der Schluss des Wintersemesters in den Schulen sich nach dem Osterfest richtet, schwankt der Zeitpunkt des Eintritts der Kaufmannslehrlinge in die Geschäfte, während die Entlassung der Lehrlinge gleichmäßig zum 1. April zu erfolgen pflegt. Der Handel in Mode-, Manufaktur-, Bus- und anderen Waren kommt zu kurz, wenn Ostern sehr früh fällt; fällt Ostern sehr spät, so wird vieler Gastronominen die Sommersaison verkürzt. Natürlich hat auch das von dem Ostertermin abhängige Wechselen des Zeitpunktes für das Pfingstfest sehr störende Folgen für eine große Anzahl von Handels- und Industriezweigen. Aus diesen Gründen haben zahlreiche Handelskammern den deutschen Handelstag geben, auf eine Festlegung des Osterfestes hinzuwirken zu wollen.

Nach einer im vorigen Monat vorgenommenen Zählung betrug die Zahl der praktischen Aerzte in Sachsen 2092. Sie ist ständig gestiegen, denn im Januar 1902 betrug sie nur 1911. Es wurden gezählt: In Dresden 440, Leipzig 374, in Chemnitz 124 praktische Aerzte usw.

Über die Ursachen des sozialdemokratischen Mißerfolges bei den letzten Reichstagswahlen spricht sich der Sozialist Walter Göthe in der "Neuen Gesellschaft" recht vorurteilsfrei und verständig aus: Wir selbst sind ebenso mischuldig an der empfangenen Schlappe und heimseien nur ein, was wir verdient haben. Das muß jetzt ganz offen ausgesprochen werden. Die erste Ursache, die da in Betracht kommt, ist sicherlich der persönliche Streit und Bank, der seit dem Dresdner Parteitag unsere Partei bis in die zweite Hälfte des eben abgelaufenen Jahres schwer kompromittiert hat. Ein weiterer Fehler, den wir begangen haben, liegt in unserem Verhältnis zu den sogenannten "Mitsläufern", nicht bloß aus den Kreisen der Gelehrten, sondern aus allen Schichten, die nicht eigentlich Arbeiter sind. Die politische Organisation als das Rückgrat unserer Bewegung in allen selbstverständlichen Ehren, aber eine gleiche ernsthafte und selbständige Erörterung und Behandlung verdient die Frage der "Mitsläufer". Und daß wir sie nicht eher in die Hand genommen haben, scheint mit eben ein weiterer Grund un-

ter diesmaligen Niederlage zu sein. Einen dritten möchte ich zum Schluß, wenn auch selbstverständlich nur ganz aneutungswerte nennen; er hängt mit dem vorstehenden eng zusammen. Es besteht darin, daß es uns vielfach an klaren, präzisen und positiven wirtschaftlichen Vorbereiungen für weite Schichten nichtkapitalistischer Massen, die aber nicht Industriearbeiter sind, fehlt. Gegenüber den Kleinbauern ist das ja anerkannt, aber auch sonst nicht zu leugnen. Ein Fehlen solcher Programmsätze war noch angängig, solange die Partei kleiner war. Das Fehlen aber wird zum Fehler, zum Kardinalfehler sogar, wenn wir uns anschließen müssen zu den bisherigen drei Millionen neuen drei, ja fünf Millionen Anhänger zu gewinnen und darüber an uns zu lassen. Jeder weiß ja auch, womit dieser bisherige Mangel zusammenhängt: mit der Theorie, die wir ererbt haben und die gerade in den letzten Jahren mitunter in fast terroristischer Weise als unantastbar aufrecht erhalten worden ist. Mit scheint also, unsere jetzige Niederlage wird uns zwingen, auch in dieser Beziehung einmal nach dem Rechten zu sehen. Nicht der Revisionismus — das Wort ist so töricht, wie sein Inhalt aufgebaut ist —, aber eine Revision auch unserer Theorie und unseres Programms, ohnehin schon seit längerem im Anzuge, wird die notwendige Folge unserer schweren Schlappe von 1907 sein, nachdem der Geiß von 1908 so deutlich Fiasko gemacht hat.

Seehausen, 14. Februar. Ein dreifester Langfinger wurde am Montag hier dingfest gemacht. Ein "Handwerksbursche" war in der Mühle direkt in eine Stube gegangen und hatte sich dort den Inhalt eines auf dem Fenster liegenden Portemonnaies angeeignet. Auch die Kommode hatte er schon durchsucht und den Schrank aufgebrochen, als man den Dieb erwischte. Als man ihn nahm, war er das Geld in die Stube und gestand den Diebstahl. Er mußte für die folgende Nacht Quartier im Gemeindehaus nehmen und gestern wurde er an das Amtsgericht Oschatz abgeliefert. Der Fremde, der übrigens seinerlei Papiere bei sich führte, hatte das Mandat vorher an drei anderen Stellen im hiesigen Orte schon versucht.

Stauchitz, 14. Februar. Am 16. d.J. eröffnet der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein seine 2. allgemeine Geflügel- und Kaninchenausstellung. Schon vor langer Zeit begann der Verein eine rege Tätigkeit zu entfalten, ca. 5 Stunden im Umkreis sieht man seine Plakate in fast allen Gastronomien aufhängen, um alle Geflügelzüchter aufzufordern, ihr Geflügel sc. zum Wettbewerb nach hiesigen Orten zu senden. Dieser Aufruf bringt nun auch eine ziemliche Anzahl sehr bekannter Züchter gefolgt, um ihre Suchtergebnisse dem Sicherer Auge der Preisrichter vorzuführen und die Tiere um die höchsten Preise konkurrieren zu lassen. Ganz speziell sind es Nutzgeflügelzüchter, die auf hiesiger Ausstellung mit den besten Nutzrassen als Fleisch- oder Legehuhn vertreten sind. Über schon wie in der vorjährigen dominieren auch in der jetzigen Ausstellung die Wyandottes, ein Lieblingshuhn der hiesigen Gegend, welches sich seiner Vorzüglichkeit sehr schnell hier eingebürgert hat. Orpingtons, Meichener, Italiener sc. sind in allen Farben vertreten und die Namen der Besitzer lassen auf vorzügliche Tiere schließen. Die Läden werden leider noch sehr wenig von Vereinsmitgliedern geplättet, obgleich einige ganz beachtenswerte Leistungen aufzuweisen haben, wie die vergangene Jubilaumsausstellung in Dresden gezeigt hat. Mit der Ausstellung von Kaninchen ist der Verein fast ganz auf auswärtige Züchter angewiesen, trotzdem umfaßt dieselbe den gesamten Teil der gesamten Nummern. Es ist dieses nicht gerade erfreulich, besonders als der Verein für diese Klasse extra einen Preisrichter engagiert hat. Im übrigen hat

Nur 50 Pf.

nur 55 Pf.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle oder an jedem Posthalter Deutschlands; durch die Post frei ins Haus 69 Pf.; durch die Ausläger frei ins Haus:

der Weise keine Kosten gescheut, um den Ansprüchen und Wünschen entgegenzutreten. Nicht weniger wie vier Preisträger werden bei der Prämierung fungieren und nicht leicht wird ihnen ihr Anteil gemacht werden. Mit der Ausstellung ist auch eine Verlosung von ausgezeichnetem Geflügel und Gegenständen verbunden. Die Anlaufkommisison wird ihr Augenmerk vor allen Dingen auf den Anfang von, wenn irgend möglich, ungeteilten Stämmen richten, damit der Geflügelaufzug auch wirklich ein Dienst geleistet wird. Die Tage sind daher auch schon bis auf eine ganz geringe Anzahl vergriffen, die, solange der Vorrat reicht, an der Kasse verkauft werden. Wer also Interesse an der Fluggefäßlager hat, der versäume nicht, der Standitzer Ausstellung einen Besuch abzustatten.

Südfüßig. 12. Februar. Hier hat die Reichstagswahl ein kurioses Nachspiel gezeigt. Der Ort zählt nur 58 Wähler, von denen genau die Hälfte, nämlich 29 für den Kandidaten der Ordnungspartei Oberjustizrat Dr. Siele gestimmt hatten, während ebenfalls 29 Stimmen für den Sozialdemokraten Bipinski abgegeben worden waren. Von einigen patriotisch gesinnten Männern des Ortes wurden nun für einen der letzten Abende alle gleichgesinnten Männer mit ihren Frauen zu einer feierlichen Giegsfeier der gewonnenen Wahlentscheid nach dem Dorfgasthaus eingeladen, und siehe da, was geschah — es fanden sich zu dieser Feier volle 87 Wähler meist mit ihren Frauen ein. Gemeindeworstand Prinz begrüßte in humoristischer Weise die Freiwilligen und besonders galt diese Begrüßung den 8 so schnell Bekleideten, die wahrscheinlich am Wahlgang nur aus Versehen ihre Stimme dem Gegner gegeben hätten.

* **Nürnberg.** 13. Februar. Der Bericht über den im heutigen Gasthof stattgefundenen Maskenball ist in manchen Punkten vielleicht mißverstanden worden. Wer das fröhliche Maskentreiben mitgemacht, weiß wer als Zuschauer den Feste beigewohnt hat, wird gern anerkennen, daß es wirklich genüchende Stunden waren, die hier geboten und durchlebt wurden. Es gab ganz prächtige unter den vielen Masken, die sich in Lust und Fröhlichkeit in den herrlich dekorierten Festzimmern tummelten. Nicht trübte die fröhliche Stimmung, die bis zum Schlusse unvermindert anhielt.

Großenhain. Die 4. Strafammer des Reg. Landgerichts Dresden verhandelte als Verurteilung in der Privatlagsache des Generalanwalts a. D. und Schriftstellers Rudolf Raiffeisen in Ralling bei München und des Kaufmanns Hugo Rößbach in Erfurt gegen den Pastor Max Michael in Frankenhausen wegen öffentlicher Beleidigung. In dieser Verhandlung machte sich eine mehrstündige Beweisaufnahme notwendig. Pastor Michael ist der Verfasser eines im Großenhainer Tageblatt Nr. 211 vom 11. September 1905 unter dem Titel "Raiffeisen contra Raiffeisen" erschienenen Artikels, der Beleidigungen im Bezug auf die beiden Privatläger enthielt. Der Angeklagte behauptete, es geben sich wieder einmal allerhand Feinde der Raiffeisen-Vereine, deren für die deutsche Landwirtschaft seit mehr als 50 Jahren so segensreiche Bestrebungen zu schädigen. Pastor Michael ist Mitglied des landwirtschaftlichen Spar- und Darlehenskassenvereines zu Frauenhain, der der Raiffeisen (Vater des Privatlägers) -Organisation angehört. Nach den Statuten ist Pastor Michael als Mitglied getötet verpflichtet, die Interessen der Genossenschaft nach allen Richtungen hin zu wahren. Ein weiterer Flugblatt der Privatläger, die schwere Angriffe gegen den Raiffeisen-Verein enthielten und gezeigt waren, bewußtungen unter den Mitgliedern hervorgerufen, auch im Frauenthainer Kreis verbreitet worden. Das Recht nun, diesen erhobenen Vorwürfen gegen eine Einrichtung, die mag es ihr auch nicht an vielen und aufrichtigen Gegnern fehlen, doch auch viel ehrenwerte Männer zu warmen Freunden hat, entgegenzutreten und Beweisnachweisen der Mitglieder vorzubringen, wurde dem Pastor Michael von dem Reg. Schöffengericht Großherzogtum Sachsen-Anhalt nicht gegeben. Nach Ansicht des Gerichts liegt nicht der geringste Grund dafür vor, daß der Angeklagte die in seinem Artikel enthaltenen öffentlich-rechtlichen Behauptungen wider besseres Wissen aufgestellt und sich damit den Schutz des § 198 des Reichsstrafgesetzes (Wahrnehmung berechtigter Interessen) verschont hätte, denn er hat durch Überzeichnung eines Informationsbriefes nachgewiesen, daß er die Informationen vom Vorstand der Centralberlehranstalt in Erfurt, einer Stelle, die von den Vorgängen genau unterrichtet sein konnte, erhalten und im guten Glauben verwandt habe. Wenn dem Angeklagten auch der Schutz des § 198 zugeschlagen würde, so war er doch wegen formaler Beleidigung nach § 185 des Reichsstrafgesetzes zu verurteilen, da der Angeklagte bei dem Vorhalten des öffentlich-rechtlichen Behauptungen über das für zulässig zu erachtende Maß hinausging. Das Reg. Schöffengericht hält 40 Mark Geldstrafe über 4 Tage Haft als angemessene Abhöhung. Den beiden Zeugen wurde Abschlußurkunde ausgesprochen. Gegen dieses Urteil hatte Pastor Michael Berufung eingelegt, da man ihn bestrafte, die Privatläger hatten auch von dem Rechtsmittel Gebrauch gemacht, da die Strafe zu mild sei. Die Berufung des Pastors Michael wurde verworfen, dahingegen infolge des Rechtsmittels der Privatläger die Strafe auf 100 Mark über 10 Tage Haft erhöht.

Weihen. 13. Februar. Der Vorstand des Konser-vativen Vereins und die Ortsgruppe Weihen der Deutschen Rechtspartei sehen sich veranlaßt, folgende Bitte zu ver öffentlichen: „Wie in anderen Städten, so sind auch in Weihen Gewerbetreibende, die am 5. Februar den Mut gehabt haben, ihrer Überzeugung gemäß national zu wählen, von Sozialdemokraten boykottiert worden. Das ist für viele ein schwerer Schlag. Und so ist es denn unserer Pflicht, wo wir nur den Namen eines bedrängten Bürgers nennen können, stolz eingetreten, bei ihm zu laufen, alle Freunde und Bekannte, die in der betreffenden Gegend wohnen, zu gleichem Verfahren aufzufordern. Ein jeder möge, so viel er nur kann, dazu beitragen, den sozialdemokratischen Terrorismus unwirksam zu machen und unsere national gesinnten Bürgern vor dem wirtschaftlichen Ruin zu bewahren.“

Döbeln. 14. Februar. (Wittelloße Knabenkapelle.) In den Zeitungen wurde dieser Tage berichtet, daß auf Bahnhof Bodenbach von Sachsen 26 ungarische Knabenmusiker angekommen seien, deren Dirigent Zug Sabian ihnen in Döbeln durchgedrängt sei. In Döbeln habe man den mittleren Durchgang 10 Instrumente abgenommen und ihnen dafür Fahrkarten nach Bodenbach gekauft. Dieser Vorgang hat sich nicht in Döbeln selbst, sondern in Auerbach (Auerb. Döbeln) abgespielt. Die Kapelle hatte

dort im Salhof zum Quirl gespielt. Weil verschiedene Eltern ihre Kinder wegen ungenügender Bezahlung zurückverlangten, ließ der Kapellmeister die ganze Kapelle ohne jegliche Vermittelung im Stiche. Der Gemeindeworstand zu Auerbach ließ gegen Einbehaltung von 10 Instrumenten den Knaben das Gehäuse bis Bodenbach und der Siedlung von Höhrigen, der die Knaben begleitete, übernahm sie in Bodenbach der Oberrechtschaffene.

Dresden. 13. Februar. Das geheimnisvolle Tunkel, das den plötzlichen Tod der Frau Witwe Kunner, der Inhaberin der Dresden'sche Filiale des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus, umhüllt, scheint sich zu lichten. Die anfangs aufgetauchte Version, daß die Tochter sich nicht selbst das Leben genommen, sondern daß eine zweite Person das Ende der Frau herbeigeführt habe, erscheint nach den bis jetzt erfolgten polizeilichen Ermittlungen als unbegründet. Herr Paul Kunner und die ältere Verwandte, die in der ersten Verirrung sofort nach Berlin abreisten, um dort der Verwaltung des Wolff'schen Bureaus persönlich von dem Vorfall Mitteilung zu machen, sind nach ihrer Vernehmung in der Kriminalabteilung der hiesigen Polizeidirektion, da sich keine Verdächtigungen gegen sie ergaben, auf freiem Fuße gelassen worden.

Dresden. 14. Februar. Der am Faschingsdienstag abgehaltene große Ball, der den Schluss der diesjährigen Karnevalsfestlichkeiten am Königlichen Hofe bildete, vereinigte nochmals eine zahlreiche Gesellschaft in den Festzimmern des Königlichen Residenzschlosses. Das Ballfest begann lt. "Ex. Anz." um 8 Uhr und endete mit Rücksicht auf die gestern eingetretene Fastenzeit nach 12 Uhr. Die mit Einladungen ausgezeichneten Damen und Herren versammelten sich von 1/4 Uhr ab in den Festzimmern der zweiten Etage des Schlosses. Vor der französischen Galerie hatte wieder eine Paradevache vom König ankommen den Gästen die militärischen Ehren zu erringen. Unter den Festteilnehmern befanden sich: die Damen und Herren vom diplomatischen Corps, Mitglieder des Fürstlich-Schönburgischen und des Großherzoglich-Sachsen-Wettinischen Hauses, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Hanau, die Herren Staatsminister mit ihren Damen, die Generalität und zahlreiche Offiziere mit Damen, eine große Anzahl Civilstaatsdiener, sowie Vertreter der Kunst und Wissenschaft und der Finanz- und Handelswelt. Se. Majestät der König und Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johanna Georg hatten vor Beginn des Festes einige Vorstellungen neu angemeldeter Damen und Herren entgegengenommen und erschienen 1/4 Uhr mit Se. Hoheit beim Herzog Karl von Württemberg-Schleswig und umgeben von den Damen und Herren der Hof- und Militärschwestern im großen Saale, wo zunächst ein halbstündiger Cercle stattfand. Nach dieser Begrüßung wurde der Tanz vom Vorläufer Oberleutnant v. Arntz vom Königlichen Gardekorpsregiment mit dem Strauß'schen Walzer künstlerisch eröffnet, dem sich dann im Paaren die weiteren Tänze anschlossen. Die Hoffallmusik führte die Kapelle des Königlichen Gardekorpsregiments Nr. 108 aus; 1/11 Uhr wurde gespielt. Die Speisenbüffete waren im Gardeparadeo, sowie im Bankettsoale und im Großen Saal aufgestellt. An der höchlichen Tafel im Gardeparadeo bestand das Service in Gold, während die anderen Tische mit dem Silberservice und dem roten Trachtenporzellan ausgestattet waren. Der Gardeparadeo zeigte wieder die an dieser Stelle schon oft hervorgehobene prächtige Blumendekoration mit den beiden großen Goldbüschen am Eingang des Saales. Ein riesiges Blumenarrangement, umgeben von einem lippig-grünen Rahmen seltener Pflanzen, barg zeitweise Violette, Tulpen, Hyazinthen, Gladiolen, Liliengänse und Orchideen, deren Mittelpunkte durch goldene Baumstäbe zum Ausdruck gebracht wurden. Eine reiche elektrische Beleuchtung, die in den Einzelgruppen hinter den Blumen versteckt lag, erhöhte die Farbenpracht des gesamten Saales. An den Konzerttribünen, die in den Gemächern hinter der sogenannten Reitschule aufgestellt waren, fanden die Gäste während des ganzen Festabends Erholungen und Gedächtnisse, sowie auch Hochmärchenlügen. Nach dem Souper wurde der Tanz wieder fortgesetzt und das Ballfest erneut dannpunkt 12 Uhr mit einem Adillon. Der Königliche Hof zog sich bald darauf nach kurzer Verabschiedung zurück. Zum Ballfest hatten etwa 700 Personen eingeladen. — Se. Majestät der König begibt sich Montag, den 18. u. R., abends 7 Uhr 50 Minuten von Dresden-Reudnitz ab nach Leipzig und trifft am Donnerstag, den 21. Februar, abends 10 Uhr 55 Minuten wieder hier ein.

Chemnitz. 18. Februar. In der Bandebankstalt Altenborn fand gestern in traditioneller Weise die Faschingsfeier der Blindenanstalt statt. Knaben und erwachsene männliche Böblinge messen ihre Kräfte in einem allgemeinen Schachturnier, auf dass sie sich durch fleißiges Löben des Schachens, anregendes Spielen schon während des ganzen Jahres rüsten. Mädchen und ältere weibliche Böblinge beschließen sich nicht mit einem Wettkampf in einem einfachen Turnier. Außer der Ehre erringen sich die besten Spieler kleine Erinnerungspreise. Am Nachmittage fand für jung und alt eine weitere Faschingslotterie statt, der Wund verschafften einige Küssführungen der Knaben und anschließendes Tanzen. Unter den Aufführungen, denen verschiedenes Löben der Knaben, sowie Angehörige und zahlreiche Beamte bewohnten, gefiel besonders: „Die Schachschule“, aufgeführt von kleinen Mädchen, „Die Schachschule zu Weihnacht vor 100 Jahren“, dargeführt von größeren Mädchen, und „Das Wiedersehen der Schachkönige“, von männlichen Böblingen mit gutem Humor dargeboten; humoristische Gedichte und Doggerelversdramen, sowie eine saunige Erzählung des Herrn

Schuldirektor Tiefisch erhöhten die fehlige Stimmung der lächerlichen Anstaltsinsassen. (Th. Th.)

Deutschenthal. 12. Februar. Radikal unser Kirche bereits im vergangenen Jahre von der Familie bei verstorbenen, früher in God Einsiedel stationierten Oberförster überbrückt zwei prächtige silberne Becher für den Altar geschafft wurden, sind jetzt von der Witwe bei verstorbenen Kriegsministers Frau Euler von der Planitz in Dresden für die Chorknaben neue Chormäntel beschafft worden. Die Frau Kriegsminister, welche hier ein Grundstück besitzt, besuchte alljährlich im Sommer auf einige Wochen unseren Ort und gilt da als edle Geberin für die Armen.

Hohenstein-Ernstthal. 13. Februar. Rechts nach hat ein hübsches junges, bisher noch unbescholtenes 19-jähriges Mädchen während eines Diebstahls gehabt. Sie entwendete einer Arbeitskollegin heimlich den Stubenschlüssel aus dem in der Garderober hängenden Rock und stahl in deren Wohnung einen Geldbetrag von 84 M. In der Gasse hatte aber die Viebin eine auf ihren Namen lautende Rechnung in der Stube verloren, und dies wurde sie ergänzt. In der kurzen Zeit von 2 Stunden war die Viebin wieder im Besitz des Gelben. Das Mädchen kam in Erfahrung.

Annaberg. Im 21. Sächsischen Reichstagswahlkreis (Annaberg-Schwarzenberg) wird jetzt im Anschluß an den glänzenden Ausfall der Wahl eine rege Organisations-tätigkeit entfaltet. Nach der letzten von Herrn Dr. Streemann kurz vor der Stichwahl in Sehma gehaltenen Rede hat sich dort ein nationaler Reichsverein gebildet, dem sofort noch 108 Mitglieder beitreten; ebenso ist in Johanngeorgenstadt ein vaterländischer Verein mit 130 Mitgliedern gegründet worden. Als das Stichwahlergebnis bekannt wurde, schlossen sich auch die nationalen Wähler von Neuwerk zu einem vaterländischen Verein zusammen, ebenso am Abend des Stichwahltages eine große Anzahl nationaler Wähler in Erzgebirg, die einen Reichsverein gründeten. Weitere Organisationen stehen bevor, sobald ein etwaiger künftiger Reichstagswahlkampf die nationalen Wähler des Kreises Annaberg-Schwarzenberg ebenfalls in einer großen Anzahl nationaler Organisationen vereint sehen wird.

Wurzen. Seit mehreren Tagen haben sich auch in den Hohburger Bergen Freunde des Schneidersports eingefunden und nehmen dort an verschiedenen Stellen Übungen im Springen und Talfahren mit Skischlitten vor. — In den letzten Tagen erfolgten in den vor der Sachsen-Preußischen Landesgrenze und dem Röckn-Hohburger Steinbruchsgelände liegenden Ortschaften Schöna, Oberaudenhain und Mockrehna ausgedehnte Anläufe von Feldparzellen durch mehrere Herren aus Ellenburg, Torgau und Halle. Wie man hört, plant ein Konsortium die Errichtung einer Bahn, die in Mockrehna bis zur Torgauer Linie einmündend, am Stechholze entlang bis zur Sachsen-Landesgrenze bei Schöna führen soll.

Borna. 18. Februar. Im nahen Threna fand im Ruppiner Güte eine Auktion statt, zu der auch der Güteseitzer Hähnel aus Bendorf mittels Geschirr erschienen waren. Als er am Nachmittag sein Pferd wieder aus dem Stalle holen wollte, wurde ihm von einem im Nebenstall befindlichen Pferde die ganze Unterlippe bis zum Kinn vollständig abgebissen.

Leipzig. 14. Februar. Im Landesvertragsprozeß Prinz wurde der Angeklagte wegen Versuchs des Vertrags militärischer Geheimnisse an die russische Regierung in zwei Hälften zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Oberverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde mit Rücksicht auf die Person des Angeklagten nicht in Aussicht gebracht.

Vermischtes.

Die Kriminalpolizei in Berlin und Hamburg sowie die Eisenbahnverwaltungen in beiden Städten sind seit gestern eifrig an der Arbeit, um die Spuren mehrerer Schwinger zu eruieren, die den Eisenbahnmästus um 21.000 Mark betrogen haben. Aufgrund gefälschter Nachnahm-Begleitscheine wurden in den letzten Tagen des Januar an Stationsklassen von 6 Berliner Güterbahnhöfen je 3500 Mark erobert. Der Verbaudrich richtet sich gegen mehrere Eisenbahnbeamte in Berlin und Hamburg. Wahrscheinlich wird der Vertrag zu einer Revision der Dienstvorschriften bei der Erhebung von Nachnahmevertrags-Veranlassung geben.

Der Schäfergeselle Holst, der vierde Beteiligte an dem überfall und der Entwertung des Tatenberger Gemeindeworstes Jansen am 7. August vorigen Jahres, hat sich der Polizeibehörde selbst gestellt. Er wurde gestern abend gefesselt dem Untersuchungsdreier in Plauen vorgeführt, dem er die Ausführung des Raubmordes eingehend schärferte. Holst ist nach seinem Geständnis am 7. August von Tatenberg mit seinen Komplizen, von denen er sich bald trennte, nach Brandenburg und Hannover gegangen, wo er unter falschem Namen arbeitete, zuweilen auch Vogabondier. In den letzten vier Monaten hielt er sich in Schleswig-Holstein auf, bald arbeitend, bald betreibend. Vor mehreren Tagen kam er nach Plauen und Grevenstein, wo er Uhrzeiten verkaufte und von dem Grevenstein lebte. Nachdem er das Geständnis abgelegt hatte, war er vollständig gebrochen.

Eisenschmiede einer Komtesse. Im Salzai verlor die 26-jährige Komtesse Ida Böckenberg einen Geldsummvorversuch. Sie hatte in der Sonntagnacht einen Wall besucht, auf dem sie mit einem Offizier zusammenkam. Am nächsten Tag kam sie in die Wohnung des Offiziers auf dem Rathausplatz. Als dieser für einige Zeit die Wohnung verließ, schob sie sich aus einem Fenster eine Augel in die Stein. Die Wunde soll aber nicht tödlich

sein. Die
Tatenberg
Gemeinde,
Reichsgeric

nicht zwis

chenber

1905 wu

Stapel ge

Seine Ur

10—50 K

es soll ei

rund 195

befindt dor

schiff „W

bemüht und wer

10—15 K

1898 ha

Wir woll

mehrere Sch

Gesellba

() S

Gericht a

frage ge

über dabe

Staatsan

tungen, d

ein Mitt

sicher, i

rebatteu

„Söldn

würde, s

mächtig

er die fr

Unterbed

komplex

habe erg

einen he

frieden

() S

italien u

Eisenbah

lich verj

Gialblisse

Deutsc

Reichsme

do.

Preu

do.

52/53

5. 3000

5. 300

Landre

sein. Die Konfesse ist die Tochter des Grafen Victor Richthofen in Raibach, Besitzers des Bibelkommisses seiner Familie, die zu dem französischen Adel gehört und den Reichsgrafenstitut seit 1888 führt.

Das größte Schiff der Welt ist nicht etwa ein englisches, sondern es ist das japanische Dampfschiff "Satsuma", welches das englische Dampfschiff "Dreadnought" um rund 1500 t übertrifft. Am 15. Mai 1905 wurde die "Satsuma" in Yokohama in Japan auf Stapel gelegt und lief am 15. November 1906 von Stapel. Seine Längserstellung besteht aus 4—45 Kaliber langen 80,5 cm., 10—50 Kaliber langen 26,4 cm. und 12—12 cm.-Geschützen, es soll eine Geschwindigkeit von 22 km erreichen und wird rund 19500 t verdringen. Genau dieselben Dimensionen besitzt das gleichfalls in Japan im Bau befindliche Schwesterschiff "Kan". Die beiden neueren Dampfschiffe, die bereits bewilligt sind, werden 21000 t Wasserverdringung haben und werden mit 12—80,5 cm. von 45 Kaliber Längen und 10—15,2 cm., sowie 12—12 cm.-Geschützen armiert. Seit 1898 haben die Japaner Dampfschiffe von 15400 t! — Wir wollen jetzt seit 1906 Dampfschiffe von 18000 t bauen, während bisher bekanntlich der Tonnengehalt unseres größten Schiffes nur 18200 t war.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Februar 1907.

(X) Görlitz. In Sachsen ist ein neuer Dampfzahn von Eisenbahnmaterialien entdeckt worden.

(X) Berlin. Gegenüber einem durch die Blätter gehenden Gericht aus Stockholm, wonach Herr Stead in einem Vortrage gefragt haben soll, daß Fürst Ulrich sich ihm gegenüber dahin gedreht habe, der Kaiser, alle Generale und Staatsmänner wollten den Frieden, nur nicht die Zeitungen, und daß der Reichskanzler gefragt habe, er wolle ein Mittel, um im Handumdrehen den Weltfrieden zu sichern, und das sei die Erlaubnis, 12 mächtige Zeitungsredakteure zu hängen, beginnend mit dem Redakteur des "Münch. Tag.", denn der Redakteur der "Times" folgen würde, schreibt die "Münch. Tag.", sie mache von der Erwähnung des Fürsten Ulrich Gebrauch, mitzuteilen, daß er die fraglichen Neuheiten nicht getan habe. In seiner Unterredung mit Herrn Stead habe nicht der Reichskanzler derartige Worte entwickelt, sondern Herr Stead habe erzählt, daß er schon vor Jahren in Petersburg einen hohen Diplomaten gegenüber die Aufhängung von Redakteuren als das beste Mittel zur Wahrung des Weltfriedens empfohlen habe.

(X) Mailand. Am 18. d. M. trat in ganz Oberitalien ungewöhnlich starker Schneefall ein, der auch den Eisenbahnverkehr behindert. Angefangen der immer mehr sich verschärfenden Kälte ist die Lage der industriellen Einrichtungen noch schwieriger geworden.

(X) Paris. Dem "Echo de Paris" zufolge fand zwischen dem Seinepräfekt und einem Vertreter des Erzbistums eine Besprechung statt, um im Einvernehmen mit dem Justizminister den Umfang eines Kirchenpachtvertrages festzustellen, der als Muster für alle in der Provinz abschließenden Verträge dienen soll, die bischöfliche Hierarchy wählen sowie den vom Bischof namhaft gemachten Priester das Recht verbürgen soll, den Gottesdienst auszuüben. — Das Departement Wertheim unterzeichneten aus 276 Sprengeln 231 Bürgermeister den von den Bischöfen vorgeschlagenen Kirchenpachtvertrag. Im Département von Grenoble liegen 481 Antworten von Bürgermeistern ein. 130 nahmen den von den Bischöfen vorgeschlagenen Vertrag an. — Die Pfarreien dreier Kirchen erhielten unter der Anschuldigung, in der Kirche zu Gewalttätigkeiten aufgerichtet zu haben, vor dem Untersuchungsrichter. Die Anschuldigungen wurden auf Grund der Schriftstücke erhoben, die bei der Haussuchung in der ehemaligen Punitur gefunden wurden. Die Geistlichen leugneten entschieden, sich strafbar gemacht zu haben. Man glaubt, daß das Verfahren gegen sie eingestellt werden wird.

(X) Görlitz. Die Fabrikfirma Stejsmann stellte die Zahlungen ein. Mehrere häfige Banken erleiden Verluste.

(X) Petersburg. Die Angaben über große Entzerrungen des Gehalts des Oberbauministers, Nikitin, die er in der Stellung als Direktor des Forstdepartements begangen haben soll, bestätigen sich nach Information in Registerkreisen in vollem Umfang. Außer Nikitin ist in diese ganz systematisch betriebenen Unterschleife, die viele Millionen betragen, eine ganze Reihe von Beamten verwickelt.

(X) Taranto. In dem Orte Fermo kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Karabinieri und etwa 300 Personen, die wegen lokaler Streitigkeiten in das Steueramt einzudringen versuchten. Die Karabinieri feuerten schließlich auf die Menge, tööteten eine und verwundeten sechs Personen. Auch mehrere Karabinieri wurden verletzt.

(X) Belgrad. Gestern drohte in der Skupstschina der Jungliberalen, Matarac, dem Minister des Innern während der Pause, er werde ihn erschießen, wenn die im Expose des Ministers gegen ihn und seinen Sohn erhobenen Beschuldigungen nicht genügend bewiesen würden, wonach Matarac angeblich Weizendampfzahn und Notzucht verübt habe.

(X) Sofia. Die gemahrgeregelten Universitätsprofessoren veröffentlichten ein neuerliches Manifest an das bulgarische Volk, worin sie das neue Universitätsgebot schärf verhindern und erklären, daß kein Professor einen Lehrstuhl annehmen werde. Den gemahrgeregelten Universitätsstudenten gegenüber nimmt die Regierung eine nachgiebigere Haltung ein. Alle strafweise in die Armee eingezogenen Studenten sind heute vom Militärdienst freigestellt worden. Mit den ausständigen

Eisenbahnangestellten werden Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes geführt.

(X) Tanger. Es heißt, daß es Stasiu gelungen ist, das Einvernehmen zwischen den verschiedenen Stämmen wiederherzustellen, sodaß es dem Raub der Bent Sibet nicht gelingen werde, seinen Stamm zur Unterwerfung zu veranlassen. Die Othallah soll energische Offensivmaßnahmen ergreifen.

(X) London. Der zum Kommandanten der Kanalschleuse ernannte Admiral Verescord hat erklärt, er verzichte auf das Kommando, wenn die Flotte auf 14 Dampfschiffe, 4 geschüchte und 3 ungeschüchte Kreuzer, wie beabsichtigt, festgesetzt werde. Es werde nur die Verteidigung der heimischen Gewässer übernehmen mit einer Flotte, die ihren Anforderungen genüge und die in Friedenszeiten unter seinem Befehl ausgebildet sei.

Wasserläufe.

Zon	Molbau	Iser	Sider	Siles								
				Silb. weiss	Bog	Spur last	Span	Bew. bautig	Bren. holz	Wels. mfl	Seit. merch	Dres. ben
13.	+ 5 + 20	+ 5	20	—	0	+ 145	—	16	—	21	—	148 — 74
14.	— 2 + 8	+ 4	20	—	6	+ 140	—	22	—	18	—	150 — 82

Marktberichte.

Großenhain, 18. Februar. Zu dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt wurden zum Verkauf gebracht: 2 Rinder, 5 Pferde, 106 Schweine und 862 Hörner. Der Preis eines Hörners betrug 7 bis 20 M., der eines Schweins 28 bis 60 M.

Wetterprognose für den 15. Februar.
Während nördliche Winde, ziemlich trüb. Regen oder Schnee; langsame Erwärmung.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Zum 70. Geburtstage Wilhelm Jenzens ist dem Dichter eine besondere Ehrung durch die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung bereitet worden. Der Generalvorstand der Stiftung hat nämlich beschlossen, anlässlich dieses Geburtstages 800 Exemplare des Jenzenschen Romans "Die Pfleiß vom Dürsembach" anzukaufen, um sie an kleine ländliche Volksbibliotheken zu verteilen. Zu gleicher Zeit gibt die Stiftung im eigenen Verlage als Heft 12 ihrer "Volksbücher" eine Novelle Wilhelm Jenzens "Liebe der Seele" heraus, die nicht nur an Volksbibliotheken verteilt werden, sondern überall im Buchhandel zu dem geringen Preis von 25 Pf. gehetet oder 55 Pf. gebunden erhältlich sein wird.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 14. Februar 1907.

%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%				
Deutsche Bonds.		Sächs. Bod.-Gr. Min.	4	103 B	Ungar. Gold	4	95,90 B	Diverse Industrie-Aktien.	18	Jan.	275 B	Großherz. Min.	6	ca.	155,50 G	
Reichsbankob.	3	86,50 B	do.	97 B	do. Kronrente	4	95,50 B	Bergmann, elekt. Min.	14	Juli	114,50 G	Wandsdorf	10	"	186 G	
do.	31/4	97,95 B	Udm. Pöhl.	3	Kunst. 1890/90	4	94 B	Himmermann	12	Jan.	139,50 G	Reichenwerder	10	"	187 G	
Prem. Konjols	3	86,50 B	do.	97 B	do.	102,25 B	Wipper	25	Juli	305 B	Waldschloß	6	ca.	150 G		
do.	31/4	97,95 B	do.	97 B	do.	97,10 B	Schubert & Saler	6	Jan.	—	Wiesbadener	12	"	205 G		
Sächs. Anleihe 55er	3	92,50 B	do.	97 B	Urh.-Zepl. Gold	31/4	98 B	Leipzig, Elektrizitätsw.	11	Juli	191,50 B	Siemens Glashüt.	6	ca.	128 G	
do. 52/58er	31/4	99,90 B	do.	97 B	Öst. Nordbahn	4	90,90 B	Lauchhammer bzw.	11	Jan.	—	Sächsische Glashüt.	15	Jan.	—	
Sächs. Renten große	5, 3000	86,40 B	Mittel. Bodenf. 1906	31/4	98 B	do.	—	Wetzlar, Elbing, Jacobs	0	—	—	Dittersdorfer Glash.	26	"	333 G	
S. Renten u. 1000, 500	3	86,65 B	do.	101 G	do.	—	Lauchhammer	18	Jan.	—	Thiele Al.	20	"	348 G		
do. 200, 200, 100	31/4	87,75 B	do. Grandbrotf. III	4	101 G	do.	—	Wetzlar	12	"	190,50 B	Kahlische Vor. M.	35	"	—	
Landrentenbriefe	3, 1500	91,00 B	Leipz. Pap.-Bank	101,90 G	do.	—	do.	—	do.	12	"	186,75 B	Weißer Oden	9	"	—
Sächs. Rentenbank.	6, 1500	95,50 B	Stadt-Aueßen.	97,25 G	do.	100,75 B	Hartmann, Alt.	20	"	265 B	Gartmann, Ind.	9	"	169 G		
do.	300	95,80 G	Dresdner v. 1871 u. 75	97,25 G	do.	105,75 B	Schönerr	5	"	134 B	do. Gemüseh.	50	"	700 G		
do.	1500	103 B	do.	97,25 B	Cleffr.-Betriebs-Gel.	5	—	269 B	Blauenb. Corp.	9	Sept.	155 G				
256.-Bitt. 100 M.	31/4	99 G	do.	97,25 B	Speicher	4	100 B	Dresdner Bank	18	Okt.	279 B	Verein, engl. Bldnd.	15	Jan.	215 G	
256.-Bitt. 25 M.	4	100,90 B	Chemnitz	97,25 G	Friedr. Aug.-Hütte	4	104 B	Spiegelk. M.	5	Juli	—	Spiegelk. M.	10	"	159 G	
Pfand- und Oppositiobriefe.			do.	—				Beimischer Papir.	12	"	190,50 B	Dresdner Baumg.	9	"	157 G	
Grund- u. Hypoth.			do.	—				Wilschener Papir.	7	"	—	G. B. Dampfölf.	1	Okt.	—	
Anst. d. St. Dresd.	4	108,30 B	Bremde Bonds.	100,10 B				Wilschener Papir.	11	Jan.	—	Berlin. Schiffer	9	"	141,50 B	
Leipziger Hyp.-Bank	4	101,40 B	Oeff. Silber	100 B				do.	0	Aug.	126 G	Oeff. Noten	9	"	85,10 B	
do.	31/4	96,50 B	do. Gold	100 B	Sächs. Bodencredita.	7	145 B	Wilmshofer Riegl	0	0	90,25 G	Russ. Noten	0	"	—	

Aus und Verlauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Altien u. c.

Entlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Gorgfältige Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte.

Ritternachrichten

Niemand:
Freitag, den 15. Februar a. c. abends
7 Uhr I. Bessungerhofsstadt
über Markt 14, 17—21 (Pastor Schneider).

Brdl. mbd. Zimmer an besser
Herrn zu verm. Wettinerstr. 82, 8.
Heim. möblierte Schlafzelle
frei Wettinerstrasse 82, 8. Et.

Ein Knabe,
nicht unter 12 Jahren, für die Nach-
mittagsstunden geucht
Rathausstraße 2.

1 wollene Pferdedecke
verlorene von Leutewitz bis Riesa.
Gegen Belohnung abzugeben bei
S. St. Marien, Sattlerstr.

Br. Schulmädchen als Aufwart.
gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Zinshaus in d. 2. Riesa,
mit 12. Bergarten, gr. Einsicht,
Stellung, ist sofort zu verkaufen.
Gerechte Hypotheken.<

An- und Verkauf
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten
und Geldsachen.

Möndelsicheres Werte
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

Gasthof Moritz.
Gomring, den 17. Februar, von abends 7 Uhr an
grosses Preis-Skaten,
wogu höchst einlädt.

Grenzbl. Mädchens-Schlafstelle
zu vermieten Marktstraße 1, 1.

G. Wohnung 1. April zu vermieten 120 M. Rüderau, Grundstr. 18.

Gäste auf mein wertvolles Stadtbüro
Grundstück mit Geschäft daselbst
gegen ganz sichere Hypothek zur
2. Stelle

3000 Mf.

zu 5% Zinsen oder ev. auch zur
2. Stelle **9000 Mf.** zu leihen.
Dahinter kommen noch 5000 Mf.
zu stehen. Also keine Gefahr vor-
handen. Gess. Darleher-Offerien
erbitte unter "T 15. II. 07" an G.
Rüder, Dresden, Strudelstr. 28.

14- bis 15000 Mf.

als erste Hypothek gesucht zum
1. April oder später. Gess. Offerien
unter R E F in die Trop. d. Bl.

1 Hotelgäste wird gesucht
Soppitz Gut Nr. 4.

Züchtige

Stellmacher,
für Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie

Schlosser
für Unterstellbau, gesund, nicht
über 40 Jahre alt, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Altengesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahn-
material zu Görlitz.



Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sam-
metweiße Haut, ein gutes, reines
Gesicht und rosiges, jugendliches
Aussehen erhält man bei tägl.
Gebrauch der ersten

Stedenspferd-Elienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadeben-
mit Schutzmarke: Stedenspferd.
2 St. 50 Pf. i. Riesa: Oscar Förster,
A. W. Henneke, F. W. Thomas
& Sohn, Auer-Drogerie, P.
Blumenstraße u. in der Stadt-Apo-
theke, in Gröba: Alfred Otto u.
Theob. Zimmer.

Gicht,
Nerventum, Nervenschmerzen
einzig bewährt „Thür. Kaischen-
Kreislauf“. M. 1,50 Mf.
Kleindepot: Anker-Drogerie.

Ein schöner Körper
und eine junge, tragende Ziege
findet zu verkaufen
Gröba, Strehlerstraße 21.

Gröba, Strehlerstraße 21.

A. Messe, Bankhaus

RIESA

gegründet 1892

begibt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
kulosten Bedingungen.

Einlösung von Coupons.
Verlosungs-Controle.

Annahme von Geldern

zur Verzinsung von 3-4½% je nach
Kündigung.

Stahlkammer.

Turmberein
Gröba.

Sonnabend abends 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal. Der Turnrat.

Schneider-Zunft Riesa.

Die Gesellenprüfungen finden
Montag, d. 7. April, nachmittag
4 Uhr statt. Zulassungsfest,
denn der Bebenlauf, der Lehrver-
trag, das vom Lehrherrn auszu-
stellen Beugnis und die Prüfungs-
gebühre (M. 5) beizufügen sind, sind
bis 5. März bei dem Unterrichts-
meister eingureichen.

Riesa, den 18. Februar 1907.
Ratho, Obermeister.

,Blitz

Nießer Radfahrer-Verein.
Morgen Freitag, abend 9 Uhr
Versammlung im Vereins-
lokal. Allzeitiges Erscheinen erforderlich!
Der Vorstand.

**Gewerbe-
Verein.**

Zum Besuch des Kaiser-Panorama
findt für Mitglieder u. deren
Angestellten Billets à 18 Pf. im
Vorlauf zu haben bei den Herren
Kaufmann Carl Hartmann, Seiler-
meister Max Bergmann und Vor-
stand G. Thalheim.



Kaiser-Panorama.
— Nur noch kurze Zeit geöffnet.—
Diese Woche:
Die herrliche Pyrenäen.
Nächste Woche:
Das interessante Tunis.

— 17./2. nachm. 1/2 U. Stiftst.

Gestern abend 1/2 Uhr verschied
nach langem schweren Leiden unsre
herzensgute Tochter, Schwester und
Schägerin

Martha Hentschel.
Im tiefsten Schmerze zeigen
dies an die trauernden Eltern
und Geschwister,
Riesa, Schloßstraße 20.

Die Beerdigung findet Sonntag
mittag 1 Uhr von der Friedhofshalle
aus statt.

Dank.

Allen, welche das Ruhebettchen
unsres lieben Kindes so reichlich
mit Blumen schmückten, sagen wir
nochmals unser bester Dank.

Riesa, den 14. Februar 1907,
Bismarckstraße Nr. 11 d.

Die trauernde Familie Niedler.

Für die liebevolle Aufmerksamkeit,
welche uns bei dem plötzlichen Ver-
luste unsres lieben kleinen Otto
von Verwandten und Bekannten
durch schönes Blumenschmuck zu teil
wurde, sagen wir unsrer

herzlichen Dank.
Neu-Gröba, d. 18. Febr. 1907.
Karl Baum und Frau.

Die Beerdigung meiner lieben
Frau findet morgen Freitag nicht
um 1/2, sondern erst um 1/2 Uhr
statt. G. Gräßl, Amtsgerichtsdienst.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Langer in Riesa.

M 38.

Donnerstag, 14. Februar 1907, abends.

60. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing den Herzog Robert von Württemberg und verlieh ihm den Schwarzen Adlerorden. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisten zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Sankt Moritz ab.

Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin fand die Verhandlung gegen den früheren Geheimen Sekretärsassistenten in der Kolonialabteilung, Oberst a. Pöplau, statt. Wegen unentstehlichen Ausbleibens als Zeuge wird Justizrat Grünsfeld zu 100 M. Geldstrafe und eventuell entstehenden Kosten verurteilt. Der Zeuge Geheimsekretär Schneider befindet sich in der Haftanstalt Cöpenick. Der Angeklagte beschuldigt den Angeklagten, die Amtsvorschweigerkeit verlegt zu haben, durch widerrechtliche Mitteilung von amtlichen Schriftstücken an Abgeordnete und andere Personen. Der Angeklagte bestreitet die Täuschung der Anklage. Diese stützt sich lediglich auf Vermutungen. Die in Frage stehenden Urkunden habe er nicht vermöge seines Amtes erhalten; die Charakterisierung seiner Person müsse er als ungutstellend qualifizieren. Der Vorstehende geht zunächst auf die Disziplinarstrafe des Angeklagten ein, erläuterte sodann den Gang des Disziplinarverfahrens gegen Pöplau und hält ihm vor, daß er beschuldigt wird, widerrechtlich mitgeteilt zu haben: das Gutachten des Geh. Rates v. Frenz aus den Pöplauischen Personalakten und aus den Hauptmann Kannebergschen Personalakten, das Schreiben des Oberkommandos der Schuhtruppe vom 2. Januar 1900 und des Militärbüros vom 24. Januar 1904 betreffend die Gewährung einer Pension an Kanneberg, den Bericht vom 18. Juli 1904 betreffend die Beschwerde über den Landeshauptmann Brandenburg, nebst den hierauf ergangenen Verfügungen aus den Personalakten. Der Angeklagte bemerkte, er habe das Gutachten des Geh. Rates Frenz zugesandt bekommen. Die Akten der Kolonialabteilung seien nicht immer als geheim bezeichnet worden. Von dem verstorbenen Hofrat Bachhaus habe er Aktenmaterial gesehen. Der Angeklagte gibt zu, daß Französische Gutachten in Abschrift dem Sekretär des Abgeordneten Daskalow gegeben zu haben. Nach längerer Pause wegen Unwohlseins des Angeklagten meldet sich Justizrat Grünsfeld als Zeuge. Er kann sich nicht erinnern, in welcher Weise er das Französische Gutachten vom Angeklagten erhalten habe. Auf Grund der Akten des Hauptmanns Kanneberg, die der Angeklagte ebenfalls anonym erhalten haben will, habe er dem Abgeordneten

Erzberger geschrieben. Das Kolonialamt habe durch sein Schreiben das Fundament des konstitutionellen Rechtes, wonach dem Reichstage in allen Fällen die volle Wahrheit zu berichten sei, verlegt. Nachdem der Angeklagte bemerkte hatte, daß er der Verhandlung nicht weiter folgen könne, wird der Abgeordnete Erzberger vorgerufen. Erzberger verzweigt sein Zeugnis auf Grund des § 30 der Reichsverfassung, wogegen der Staatsanwalt spricht. Nach längerer Beratung erfolgt der Gerichtsbeschluß: Der Abgeordnete Erzberger ist nicht berechtigt, sein Zeugnis zu verzweigen. Der Vorstehende lädt darauf Erzberger für Sonnabend vormittag als Zeuge vor und verlängert die Sitzung bis Freitag.

Der Bundesrat hat beschlossen, die Ausführungen zum Wechselstempelsteuergesetz an einem Punkte zu ergänzen. Nach der bisherigen Vorschrift ist das erste inländische Indossament, das auf die Rückseite eines Wechsels gesetzt wird, oder der erste sonstige inländische Vermerk, abgesehen von dem Falle der Steuerentrichtung durch Werbung eines, den ganzen gesetzlich fälligen Betrag darstellenden Wechselvorbruches, unterhalb der zur Entrichtung der Abgabe entwerteten Wechselstempelmarken niedergeschrieben, wobei ebenfalls die leichtere dem Niederschreiber dieses Indossaments oder Vermerks und dessen Nachkommern gegenüber als nicht verwendet gilt. Der Bundesrat hat nunmehr beschlossen, daß diese Vorschrift keine Anwendung findet, wenn vom Ausland auf das Inland gegangene Wechsel, nachdem sie mit einer ordnungsmäßig verwendeten Wechselstempelmarke im gesetzlichen Betrage versehen worden waren, im Ausland weitergegeben und die ausländischen Indossamente nicht unterhalb der deutschen Wechselstempelmarken niedergeschrieben worden sind.

Noch dem amtlichen Ergebnis der Reichstagswahl sind 4681 in Bremen abgegebene Stimmen ungültig gewesen. Die nationalliberalen Partei wird die Wahl hassen ansehen, weil mehr als die Hälfte dieser ungültigen Stimmen dadurch entstanden ist, daß angeblich von sozialdemokratischer Seite Stimmzettel verbreitet worden sind, auf denen der Name des nationalliberalen Kandidaten Haarmann statt mit zwei o nur mit einem a geschrieben war. — Wie man dem „L. T.“ ferner aus Dortmund meldet, hat die preußische Regierung gegen den katholischen Pfarrer in Hamborn ein Verfahren eingeleitet, weil er vor der Stichwahl sozialdemokratische Stimmzettel und Flugblätter an Schulkindern verteilt hatte.

Die Berliner Polizei verhaftete drei Anarchisten, einen Holländer, einen Belgier sowie den früheren Rebiteur

des Revolutionärs Sauter, in deren Wohnung im Scheunenviertel. 15 000 Exemplare einer in Holland gedruckten antimilitaristischen Schrift Soldatenbriefe wurden gefunden. Die Broschüre trug auch den preußischen Adler und den Berner Vertrag des preußischen Kriegsministeriums und war zur Verbreitung unter den Soldaten bestimmt.

Die Braunschweig. Neuest. Nachr. teilen mit, daß der sächsische Gesandte Graf Balthasar vom Bundesrat zum Referenten in der braunschweigischen Frage ernannt worden sei, und daß die Mehrheit des Bundesrates den Standpunkt vertrete, daß der Bericht des Prinzen Ernst August auf Hannover nicht genügt, sondern daß auch der Vater des Prinzen und Prinz Georg Wilhelm den formellen Bericht leisten müssen, da man an dem Prinzip der Familieneinheit fürstlicher Häuser glaubt festhalten zu müssen.

Der frühere Minister Möller wurde gemeinsam von den Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen als Reichstagkandidat für Mühlhausen-Langenau aufgestellt. Die Wahl ist durchaus sicher.

In der Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank teilte Reichsbankpräsident Dr. Koch mit, daß die Lage der Reichsbank nach der vorangegangenen enormen Unspannung ungeachtet der allgemeinen normalen Rückläufe noch immer schwach sei. Die Gesamtanlage von 11,14 Millionen überschreite beträchtlich die aller Vorjahre. Der Metallvorrat mit 851 Millionen Mark bleibe hinter dem ohnehin schwachen Vorrat von 1906 noch um 107 Millionen Mark zurück und übersteige nur den von 1900 noch um 36 Millionen. Bei einer wenig befriedigenden Notendeckung sei die steuerfreie Notenreserve von 45 Millionen nur sehr klein gegenüber dem Vorjahr. Die fremden Wechselkurse näherten sich dem Goldpunkt oder hätten ihn sogar schon überschritten. Obgleich ein Goldausgang ins Ausland nicht stattgefunden habe und der Berliner Privatdiskont sich um 1½ % von der offiziellen Rate entfernt, könne eine Gemäßigung der letzteren derzeit nicht stattfinden.

Den fünfzigsten Reichstagssitzidenzen beabsichtigt die Regierung, wie die „Magdeburger Zeitung“ gehört, haben will, außer der vorgesehenen Dienstwohnung, Repräsentationsgelder in Höhe von 30 000 Mark zu bewilligen.

In der gestrigen durch Rücknahme eines Mandats wegen Doppelauswahl des Polen von Charlottestadt vorgenommenen Nachwahl im Wahlkreis Wreschen-Pleschen wurde der polnische Rechtsanwalt Seyda-Posen mit überwältigen-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr.

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Feuer im Schiff.

Skizze aus dem Seemannsleben von Harry Held.

Nachdruck verboten.

Hilf „Sie den großen und breiten!“

Auf dem dunklen und regennassen Verdeck der „Selene“ wurde es lebendig.

Mit schweren Tritten, blickt in das schützende Delzeug gehüllt, das den Gestalten in der Dunkelheit unscheinbare phantastische Formen ließ, eilten ein halbes Dutzend Matrosen an die zum Vergen der genannten Segel dienenden Touren.

„All klar! — Sie auf dem!“

Ein dumpfes, platschendes Schlagen hoch oben in der Tafel Lage bewies, daß das bisher vom Winde straff gespannte Segel lose gekommen war, und unter dem finnischen der Leitrosten in den Blöden schnürte das nasse Tuch sich unter den Raaren zusammen.

„Well, mal fast! — Läßt die Sails (Segel) erst hängen, Bramsails up!“ tönte es vom Achterdeck herab und, nach Seemannsbrauch den Befehl kurz wiederholend, eilten die Leute an die Arbeit.

Auch die Bramsegel hingen unter den Raaren, aber noch wurden erst die oberen Stapsegel herabgeholt, daß Gaffelzopfsegel und das Großsegel gezeigt, ehe die Wache endlich den Befehl erhielt, die Segel nacheinander festzumachen.

Ein sicherer Beweis, daß der Führer des Schiffes mit einem herannahenden Sturm rechnete.

Die „Selene“ war eine hölzerne Bark von ca. 1400 Tonnen, unter ihresgleichen also ein recht ansehnliches Schiff und galt dabei nicht mit Unrecht als einer der besten Segler der deutschen Flotte.

Auch auf dieser Reise hatte sie ihren Ruf gerechtfertigt und, mit einer Kohlenladung von Cardiff nach der

Westküste bestimmt, nach einer Fahrt von noch nicht 40 Tagen von Lizard aus das Kap Horn gesichtet.

Hier freilich schien es jetzt, als ob der Wettergott ihr einen Streich zu spielen beabsichtigte, denn kurz nachdem sie am Morgen in schönster Fahrt Staaten Island passiert hatte, war der Wind zunächst fast vollständig eingeschlissen, um dann nach ein paar Stunden aus der denkbaren ungünstigsten Richtung und zu ostlichem Überfluss mit strömendem Regen wieder zu erscheinen.

Auf der ersten Nachwacht begann dann das Barometer dennoch rasch zu fallen, daß an dem Auftreten eines schweren Sturmes nicht mehr zu zweifeln war und man beilete sich, alle Vorbereitungen zu seinem Empfang zu treffen.

Das taktmäßige Aussingen, mit welchem die Leute in der Tafel Lage ihre Arbeiten begleiteten, war verstummt, und Kapitän Fischer begab sich nach achtern, um einen Blick auf die Uhr zu werfen. Es schien nur noch wenige Minuten vor halb zwölf und er gab daher den Befehl, um zwölf Uhr mit beiden Wachen die Obermarssegel zu bergen. Diese schweren Segel nacheinander mit der Wache an Deck festzumachen hätte ohnehin dieselbe Zeit erfordert.

Reichlich zwei Stunden mochten vergangen sein. Vor Untermarssegeln, gereifter Fock, Mitter und Besan dicht am Winde liegend, arbeitete die Bark sich schwer stampfend in der hohlaufenden See langsam vorwärts.

Zühlbar schwer lastete die Dunkelheit auf dem Schiffe und der See und unheimlich, wie der Ton einer gesprungenen Glocke lang hörte, bisweilen das überbrechen einer Woge durch die Stille, die sonst nur das Knarren der Tafel Lage unterbrach.

Ein greller, leuchtender Blitz erhellt da plötzlich selbentonlang den Horizont und in den betäubenden Donnerstschlag, der ihm folgte, hinein erklang das ringende Kom-

mando für den feuernden Matrosen, daß Schiff mit dem Kopf in den Wind zu drehen. So kurz der Lichtschein war, er hatte genügt, den beiden Männern auf dem Achterdeck einen saßen weißen Streifen draußen in der See zu zeigen, der mit rasender Schnelligkeit auf das Schiff zugeigte. Es war der Sturm, der die Kronen der aufgewühlten Wogen zu blendendem Glanz gepeitscht vor sich her trieb, und auch dem Ohr wurde er jetzt vernehmbar.

Ein dumpfes, brausendes Heulen hörte über das Wasser, stärker und stärker anziehend, und kaum hatte das Schiff begonnen, dem Ruder zu gehorchen, da war es auch schon heran, der wilde Geselle, und in allen Augen dämmend und flöhend legte die Bark sich auf die Seite, daß die Vereeling unter einer Blut schwarzen, schäumen Wassers verschwand, um dann mit rasender Fahrt durch die Nacht dahin zu stürmen.

Rund drei Tage und drei Nächte hielt das Untertief an, die See in einer Weise aufzuhüllen, daß man an Deck des wie unsinnig hin- und hergeschleuderten Schiffes kaum zu liegen, geschweige denn zu stehen imstande war, und neben manchen andern kleinen Schäden hatte die „Selene“ auch den Verlust des Mittschiffs auf Deck stehen zu lassen, großen Boote zu verlieren, das von einem über-

kommenen Wreden in Atom zerstört wurde. Gegen Morgen noch unregelmäßig und böig, hatte der Wind sich im Laufe des Tages zu einer steifen Brise ausgebildet, die dem Schiffe gerade noch erlaubte, die Bramsegel zu führen und weit nach See übergelegt jagte der schlanke Rumpf durch das Wasser, wie ein Schneeflug zu beiden Seiten blühend weißen Schaum aufstürmend.

Gegen Abend nahm der Wind an Stärke noch zu, und um halb neun Uhr wurde das Vorbramsegel festgemacht, ohne daß die Bark sein Zehen zu merken schien, ergab doch das ausgetorcene Lapp um neun noch immer vier-

der Mehrheit gegen den deutschen Kandidaten Rittergutsbesitzer Mylius zum Reichstagabgeordneten gewählt.

Frankreich.

Senator Piot hat dem Finanzminister brieflich, in dem neuen Steuergesetzentwurf für kinderreiche Familien nicht nur Steuerermäßigungen vorgesehen, sondern ihnen auch noch der Zahl der Kinder eine Entschädigung zu gewähren.

Oberst Graf Frauelli vom 147. Regiment, der verabschiedet wurde, erließ einen Abschieds-Regiments-Befehl, der folgendermaßen begann: „Ich bin bestreitigt worden, weil man eingeschaut hat, daß ich kein Mädchen für alles bin, weder Freimaurer, noch Jude, noch Spiegel, noch Verräter, noch bescholten. Ich bin einfach und beschreiten, was ich immer war, ein treuer Dienst Frankreichs. In dieser Zeit der Herrschaft, in der wir leben, in der Zeit der Fahne auf dem Dächerhafen und des alten Antimilitarismus, will man Deute, wie mich, nicht haben.“

Österreich-Ungarn.

Die auf dem Handelsministerium in Budapest entwendeten Akten beziehen sich auf einen Schriftwechsel zwischen dem Handelsministerium und dem Staatsrechnungshof, der bezüglich einiger Ausgabenosten des Budgets Aufklärung verlangt. Es handelt sich angeblich um eine Zuwendung für einen Schriftsteller, der für seine Wahrnehmung bei dem Zusammensetzen des Kompromisses entschädigt wurde. Eine andere Urte enthält den Vertrag zwischen den Staatsbahnen und einer Zeitung über die Inseration der Fahrpläne. Wie der Abgeordnete Mengel erklärt, habe er für die Überlassung der Akten nichts bezahlt.

Im Ruthenischen Nationalhaus in Lemberg fand eine Einspruchversammlung gegen die Massenverhaftungen ruthenischer Studenten statt. Die Versammlungsteilnehmer gelobten, im Kampf für die ruthenische Universität nicht zu erschließen und dafür selbst das Leben einzufügen. Nachher sogen etwa 1000 Teilnehmer, nationale Lieder singend, durch die Stadt, wobei es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Ungarn.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Nach dem Vorjahr des am 20. Oktober vorjährigen Jahres in der Hornarmstrasse verübten Raubanschlags auf einen staatlichen Gelbtankort war dieser Tage ein gleicher Anschlag auf den Kalinin-Brücke, die von den Gelbtankorten passiert werden muß, geplant worden. Die Polizei war jedoch rechtzeitig von dem Anschlag unterrichtet worden und verhaftete fünf mit Wyoming-Revolvern bewaffnete Leute. Wie das gleiche Blatt aus Moskau meldet, entflammen aus dem dortigen Gefängnis neun politische Gefangene, nachdem die Polizei zugeschlagen einen Gefangen festgenommen und einen durch Revolverschüsse verwundet hatten.

Es ist immer noch unaufgeklärt, wie die beiden Hölzernmaschinen in die Wohnung Witte geschafft worden sind. Man vermutet, durch einen als Schornsteinfeger verkleideten Menschen. Graf Witte erhielt Besuch von vier hochgestellten Personen, die ihn anlässlich seiner Errettung beglückwünschten.

England.

Die Admiralsität erhielt die telegraphische Meldung, daß die beiden Schlachtkräfte Albemarle und Commonwealth in der Nacht vom 11. Februar zusammenstießen. Beide Schiffe fuhren mit einer Geschwindigkeit von zwölf Knoten nach Gibraltar zur Ausbesserung. Von der Bevölkerung ist niemand verletzt worden.

In 100 Frauenrechtslerinnen machten gestern abend den Versuch, in das Unterhaus einzudringen, um eine Petition gegen die Unterlassung einer Frauen-Rechts-Voll zu überreichen. Das Tor wurde geschlossen, und die Sicherheitspolizei ritt unter die Frauen, die nicht mehr auszuweichen vermochten. Bei den mehreren Attacken der

zehn Minuten Fahrt. Das alte Glück des braven Klippers schien wiederkehrt zu sein.

Sechs Uhr. — Bier kurze helle Glöckenschläge klangen vom Huber her über das Meer hin und wurden prompt auf der Post, wo der Ausgucksposten seinen Stand hatte, wiederholt, aber es dauerte noch zehn Minuten, bis der neue Hubergänger sichtbar wurde, um, statt seinen Vorgänger abzulösen, dem Wachhabenden hastig eine Meldung zu machen, die das bis dahin so stille Schiff in wenigen Minuten mit Leben erfüllte.

Die Brüder brannten!

An der großen, mittleren Luke machte sich ein leichter Brandgeruch bemerkbar, und beim Schein einer herbeigeholten Laterne konnte man bald auch einen feinen, gelblichen Rauch beobachten, der aus den Rippen der Verschalung drang.

Raum eine Viertelstunde war vergangen, seit der Steuermann diese Meldung empfangen hatte, und schon waren Dram- und Untersegel gezeigt, und die ganze Besatzung war, mit Schaufeln bewaffnet, an der geöffneten Luke versammelt. Man wollte versuchen, an den Herd des Brändes zu gelangen.

Draußen, mit äußerster Anstrengung arbeiteten die Leute, denn bis zum jüngsten Schiffssprung herab mußte jeder einzelne, was es bedeutete, auf diesem, vollständig aus Holz gebauten Schiff, hunderte von Seemeilen von der Küste entfernt, mit einem Brandherde unter den Füßen zu stehen, dessen Aushebung niemand ahnen konnte.

Nur zwei kleine Boote standen ihnen dabei zur Verfügung, um das Schiff zu verlassen, wenn sie des Feuers nicht Herr würden. Boote, die kaum alle Menschen mit den notwendigsten Vorräten zu fassen vermochten, und sicher, bis an den Rand geladen, dieser stürmischen, un-

Polizei wurden mehrere Frauen umgerissen und verletzt. Auch einige Journalistinnen, die mit der Demonstration nichts zu tun hatten. Mehrere Männer wurden ohnmächtig fortgetragen; am 30 wurden verhaftet und nach der Westminister Polizeistation transportiert. Nach 9 Uhr erneuerten die Frauenrechtslerinnen ihren Versuch, in das Unterhaus einzudringen. Hierbei war die Polizei gezwungen, gegen die sich stark ansammelnde Menge vorzugehen und eine Anzahl Frauenrechtslerinnen festzunehmen. Die Gesamtzahl der Verhafteten beträgt etwa 60.

Amerika.

Staatssekretär Root bereitet ein Amendment zur Einwanderungsgesetz vor, nach der die Einwanderung von Staaten nach den Philippinen und den Sandwicenseln verboten wird. Bislang wurden dort japanische Arbeiter nur für einmaliges Verweilen zugelassen. Von zufliegender Seite wird erklärt, der japanische Botschafter habe sich mit dem Amendment einverstanden erklärt, das nun bis zum Abschluß eines neuen Vertrags mit Japan in Kraft bleiben soll. — Präsident Roosevelt hat den Vorsitzenden der Einwandererausschüsse des Senats und den Repräsentantenhauses, sowie den Führern der republikanischen Partei des Kongresses vorschlagen, in das neue Einwanderungsgesetz eine Bestimmung aufzunehmen, die japanische Küste von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausschließt.

China.

In der „Peking-Zeitung“ erschien kürzlich ein Bericht, den der Gouverneur Yangshihiang über das Räuberunwesen in Tschochu an den Thron erstattet hat. Darin heißt es: Die Banden bestanden größtenteils aus entwöhnten Soldaten oder solchen Deuton, die aufgelösten Hilfsstrupps angehört haben. Sie waren im Besitz von Gewehren neuester Art, und bei Zusammentreffen mit Regierungstruppen, die noch veraltete Waffen hatten, mit denen kein schnelleres Feuer zu unterhalten ist, entstanden auf beiden Seiten große Verluste. Der Gouverneur kam daher bei einer Reise, die er nach Tschochu unternahm, zu der Überzeugung, daß eine größere Anzahl Mehrklader angreifen seien, um das Räuberunwesen zu unterdrücken. Nach seiner Rückkehr ordnete er sofort eine Untersuchung über den Schmuggel mit Kriegsbedarf an und schickte einen Beamten nach Tsinling, um durch ein Abkommen mit den deutschen Behörden den unerlaubten Waffenhandel zu unterbinden. Danach dürfen Waffen und Schießbedarf ohne einen Tax der Behörde nicht verkauft werden. Einige Hundert Mehrklader, die im Zeughaus lagen, wurden unter die Mannschaften verteilt, und so konnten die Regierungstruppen die Banden, die sich gegen zweihundert Mann stark in den Ortschaften Chungtau und Chingtau zeigten, fast zur Hälfte vernichten. Später münzen nahezu 7000 Mann gegen die überall auftauchenden Chinghachang-Banden zusammengezogen werden, und dann hatte ein Bataillon gegen Teufel zu kämpfen, die in Tengchou, Taihou und Chingtau eingedrungen waren. — Die Räuber haben also bessere Waffen, als die Truppen!

Aus aller Welt.

Bachmut: Die als tot gemeldeten 40 Bergleute wurden nach dem Brande der Kohlengrube Petrowariess unverletzt in einem Teile des Bergwerks gefunden, wohin die verhornte Luft nicht dringen konnte. — Sagunto (Provinz Valencia): Auf einem steilen Abhange gerieten Doris ins Rollen und stießen auf einen Güterzug der Steinohlgengesellschaft, der entgleiste und mehrere Arbeiter unter sich begrub. Zwei Arbeiter sind tot, fünf verunbet. — Mannheim: Sonntag nachmittag wurde hier ein dreifacher Tod verübt. Der aus Konstanz gebürtige 31 Jahre alte Ausläufer August Nonnenfisch kam angetrunken nach Hause, tötete mit einem dolchartigen Messer seine Frau, die ihm Vorwürfe machte, und seine

wirtschaftlichen See auf unbestimmte Zeit anvertraut werben mußten.

In kürzester Zeit war man so weit in den Raum hinabgebrungen, daß die Kohlen in Körbe geschauft und an Tief gewunden werden mußten, weil es nicht mehr möglich war, sie mit den Schaufeln hinauf zu werfen, aber es zeigte sich jetzt auch schon, daß diese Arbeit vergeblich war.

Die Kohlen wurden allmählich so heiß, daß die Menschen nicht mehr auf ihnen zu stehen vermochten, und der heiße Rauch verdichtete sich zu einem erstieden, schweißigen Raum.

Im Osten graute der Tag.

Kapitän Fischer hatte die Luke verlassen und ging auf dem Halbdock auf und ab, daß ernste, ruhige Gesicht, dem Wind und Wetter ihren Stempel aufgeprägt, vertiefte Gesicht, wenn sein Auge den grauen Himmel und die hochgehende See streifte, um immer wieder zu dem schönen Schiff zurückzukehren, das den Keim der Vernichtung in sich trug.

Der erste Steuermann trat heran: „Wir schaffen nicht, Kapitän, der Henker mag wissen, wie lange das Schicksal die Leute im Raum sind schon halb gebraten und halb erstickt, wenn sie ne halbe Stunde arbeiten!“

Eine Minute lang blieb der Kapitän schweigend stehen, dann drehte er sich rasch, einem plötzlichen Entschluß folgend um: „All right, Steuermann — lassen Sie die Backbordestrafe die Leute wieder dicht machen, alle Segel setzen und dicht beim Wind brassen! — Die Sturmbootswache macht auf alle Fälle die Boote klar!“

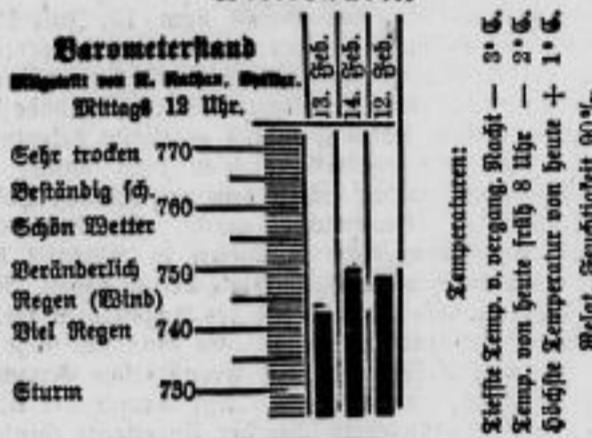
„Aye!“

Der Steuermann wandte sich ab und ging nach Mittschiff, um die notwendigen Befehle zu geben. Die Luke

beiden kleinen Knaben und stellte sich darauf selbst der Polizei. Der Mörder, der eine gleichgültige Miene zur Schau trug, soll die Tat im Rausche verübt haben. — Friedland: Auf der Riesengebirgsbahn sowie auf der Dolabahn Friedland-Heinersdorf hat der Gesamtverkehrsmeister Schneeverwehung eingelebt werden müssen. — Stuttgart: Im nahen Wergenthal brach in einem Wohnhaus Feuer aus. Sieben Personen werden vermisst.

Man nimmt an, daß sie in den Flammen umgekommen sind. — Antwerpen: Der schwedische Dampfer „Olaf Wick“, von Göteborg kommend, landete hier vier tote Passagiere erster Klasse. Diese sind giftigen Gasen erlegen, die sich aus einer Ladung schwedischer Streichhölzer entwickelt hatten. Die Opfer sind einheimischer französischer Küchenchef, zwei Schweden, die nach dem Kongress reisen wollten, und jener russische Revolutionär Tscherniaik, dessen Auslieferung an Russland Schweden kürzlich verweigert hatte. — Stendal: Gestern ist auf dem Bahnhof Stendal eine von Hämtern kommende Probekomotive auf den im Überholungsgleis stehenden Personenzug aufgesfahren, wodurch die genannte Maschine und die beiden letzten Wagen des Personenzuges erheblich beschädigt sind. Von den Reisenden haben fünf Verletzungen bzw. Erkrankungen erlitten. Die Ursache des Unfalls ist darin zu suchen, daß die Probekomotive mit zu großer Geschwindigkeit in den Bahnhof Stendal eingefahren ist. — Port Said: Gestern lief der türkische Transportdampfer „Hobelba“, mit 1200 Mann für Hobelba bestimmten Truppen an Bord, in den Kanal ein. Um 8 Uhr abends sprangen sieben Soldaten über Bord und flohen nach El Arish. Gestern früh besetzten zwischen Kilometer 34 und 44 wieder 170 Mann. Von den an Bord befindlichen Truppen wurde auf die Deserteure geschossen. Fünf wurden erschossen, während es den übrigen gelang, auf dem einen oder anderen Ufer des Kanals an Land zu kommen.

Wetterbericht.



Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 13. Februar 1907.			
Weizen, fremde Sorten,	9,90	Mit.	10,60 p. 60 Kilo
Maßkörner	9,10		9,30
Roggen, niedrigstadiig (M4)	8,85		9,20
Roggen, mittelstadiig	8,85		9,20
Weizen	8,75		9,—
Kremer	9,25		9,40
Gerste, Bau-, fremde,	9,—		10,10
Maßkörner	8,50		9,—
Ritter-	7,15		7,45
Hafer, Maßkörner	9,15		9,50
• preußischer	9,20		9,5
• ausländischer	—		—
Grieß, Bau-	9,75		10,25
Maßl. u. Ritter-	8,75		9,25
Han	8,10		8,50
Stroh, Weizenstroh	2,80		3,—
Stroh, Weizenstroh,	2,80		2,80
Rapsstroh	—		—
Stroh, Weizenstroh	2,80		2,80
Krautstroh	2,80		3,—
Zuckerstroh	—		1

werde sorgfältig verschafft, Bramsegel und Rohrholz gesetzt, und in wenigen Augenblicken lag die „Selene“ sofort am Winde, daß sie nur wenig Fahrt machen konnte, auf der See, weit nach See übergelegt von dem gewaltigen Segelboot, unter dem sich die Stangen bogen.

„Zimmermann!“

Mit ruhiger, festher Stimme erhielt der Kapitän den Mann, der auf seinen Ruf auf das Halbdock geeilt war, einige Anweisungen, worauf derselbe in seiner Werkstatt verschwand, um gleich darauf mit einer Axt wieder an Tief zu erscheinen.

„Klar zum Werden!“

Die Leute traten auf die Stationen für das Mandat, während der Zimmermann ein Tau auf der Windseite zu einer Schleife schlängelte und über Bord hing. Tumpf dröhnten die Schläge seiner Axt gegen die Bordwand, und die Splitter flogen aus den Planken, bis ein mehrere Quadratfuß großes Loch überhalb der Wasserlinie entstanden war.

„Ree! — Hassen! — Rumb achter!“

In rascher Folge klangen die Kommandos über das Schiff hin, die schweren Räder flogen herum, und die Räder drehten durch den Wind, bis dieser von der andern Seite in die Segel fiel, daß plötzlich geschaffene Deck mit Gewalt in das Wasser pressend, das gurgelnd in den Raum hineinströmte. — — —

Stets Tage später rasselte im Hafen von Palermo der Ankter der „Selene“ in den Grund, und bald war man eifrig dabei, das Boot, welches nach dem Einlaufen einer genügend großen Wassermenge mit Bordmitteln provisorisch geblickt worden war, eiligst wieder zu schließen.

Das gewagte, echt seemannliche Mittel hatte die brave Bark vor dem Untergang bewahrt.